

Weihe. Ihre Theilnehmer, von allen Seiten Griechenlands zu gemeinsamer Action vereint, Dichter, Soldaten und Führer oft in einer Person, stehen sämmtlich auf dem Boden der Revolution. Staatsmänner und Redner, in deren Reihe Trifupis an erster Stelle glänzt, Männer der Schule und Wissenschaft, Diener der Kirche, an ihrer Spitze der Apostel Sophronios vom Athos mit dem Heroldruf, fachen den lang verhaltenen Zorn zum Feuerbrand an; ihre Poesie tödt um so freier, je sicherer ihr Asyl, und schlägt um so gewaltiger ans Herz, je empfänglicher das Publikum ward. Ihr ist der höchste Einfluß auf die Erfolge der griechischen Waffen beizumessen. Wie nun diese Poesie in Themen und Ton den Fortschritten und Wandelungen der nationalen Erhebung analog erscheint, so trat auch hierin seit der Epoche des napistichen Systems, das die Hoffnungen der heißblütigen Patrioten herabstimmte und zerschlug, ein Umschwung ein. Sie wandte sich den Aufgaben der Geschichte und Verwaltung zu und zog ihre Themen aus den Thatfachen der innern Politik und dem neuen Ideentreife. Der revolutionäre Geist, den Rhigas, die Hetäristen und ihre Nachfolger etwa 50 Jahre lang gepflegt und im Lied gepredigt hatten, wich hier der Ruhe des Zuwartens, dort artete er in Unruhe und völlige Tobsucht aus. So wurde die lyrische wie dramatische Muse der beiden Sutfos, in höherm Maße die Poesie Alexanders Sutfos, die erklärte Gegnerin des Kapodistrias, weil sie jeder bestehenden Ordnung Umsturz sann, zuletzt eine drohende Gefahr für Griechenland und unpatriotisch. Seit der Auseinanderetzung der politischen Parteien, deren Umtriebe und eine wohlgenährte Sykophantie der Dichtung manches interessante Motiv lieferten, besonders seit der Befestigung des neuen Regiments unter König Otto begann Mäßigung und ein gezügelter Patriotismus die Poesie zu beherrschen. Ihm verdankt dieselbe eine lange Folge von lyrischen und dramatischen Dichtungen (Alex. Sutfos Περιπλαν. Πόση ποιημάτων ἀφρονία και πόση ποιητῶν σπάνις), worin als besondere Richtung das Vaterländische sich Geltung verschafft, in zweiter Linie die Forderungen der Ethik und der Königstreue in mehr oder minder bestimmter Fassung zu Worte kommen. Für diese Seite wurde die ethisch-patriotische Lyrik des phantasiereichen und genialen Dichters Karasutfas Muster, während der elegische Ton in der Traurmuse des Kydoniaten Saltilis einen der Situation und Hoffnung der noch dienstbaren Hellenen angemessenen Ausdruck erhielt. Es ist das sehnsuchtsvolle, von Kleinasien und Kreta laut herüber tönende Verlangen und Ringen nach Vereinigung mit Hellas, das in idealer Auffassung der Stellung Griechenlands im Rath der Völker Europas gipfelt und die Wiederherstellung des byzantinischen Reichs erstrebt. Hierdurch gewinnt die gelehrte Dichtung der jüngsten Periode eine gnosnationale Bedeutung und ganz eigenthümliche Färbung. Io. D. Karasutfas Prolegg. zur Βάρβιτος: Καὶ σήμερον δέ — οἱ ποιηταὶ ὑπάρχουσι ποδσεῖνοι εἰς τοὺς Ἕλληνας καὶ μάλιστα τοὺς ἐν δουλείᾳ ἔτι ζῶντας. Τῶν ποιητῶν ἡ φωνὴ ὑπὲρ πάντων ἄλλο ἐνδύμλει εἰς αὐτοὺς τὴν πατρίδα. Οἱ ποιηταί, ὡς αἱ Ἑστιάδες παρ᾽ ἐνοί τῆς Ῥώμης, φυλάττουσιν ἀκοίμητον τὴν ἱερὰν φλόγα τῆς φιλοπατρίας.